

# Forum Logopädie

Heft 1 • Januar 2007 / 21. Jahrgang

## Herausgeber

Deutscher Bundesverband  
für Logopädie e.V. (dbl)  
Bundesgeschäftsstelle  
Augustinusstr. 11 a  
50226 Frechen

## Information und Beratung

Tel. 0 22 34. 379 53-0  
Fax 0 22 34. 379 53-13  
E-Mail: info@dbl-ev.de  
Internet: www.dbl-ev.de

## Redaktion

Schriftleitung  
Michael Wilhelm  
Glockenblumenweg 15  
21360 Vögelzen  
Tel. 0 41 31.92 11 81  
Fax 0 41 31.92 11 82  
E-Mail: redaktion@dbl-ev.de

## Beruf und Verband

Margarete Feit  
dbl-Pressereferat  
Deutscher Bundesverband  
für Logopädie e.V. (dbl)  
E-Mail: feit@dbl-ev.de

Redaktionelle Zusendungen bitte an den Schriftleiter.  
Es gelten die Autorenrichtlinien des Verlages. Na-  
mentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht  
unbedingt der Meinung der Redaktion.

## Anzeigen

Schulz-Kirchner Verlag  
Andrea Rau / Tanja Tietz  
Tel.: 0 61 26.93 20 20 / 19  
Fax: 0 61 26.93 20-50  
E-Mail: anzeigen@schulz-kirchner.de  
Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 13

## Termine

Redaktions- schluss	Anzeigen- schluss	Erscheinungs- termin
1. Jan.	1. Febr.	1. März
1. März	1. April	1. Mai
1. Mai	1. Juni	1. Juli
1. Juli	1. August	1. Sept.
1. Sept.	1. Okt.	1. Nov.
1. Nov.	1. Dez.	1. Jan.

## Veranstaltungskalender

- 1. Halbjahr: Novemberausgabe
- 2. Halbjahr: Maiausgabe

Leserbriefe werden, bis 14 Tage nach  
Redaktionsschluss angenommen.

## Beilagenhinweis

Einer Teilaufgabe liegen ein Protokoll des dbl, Frechen,  
sowie ein Flyer von Lingva Eterna, Erlangen, bei.

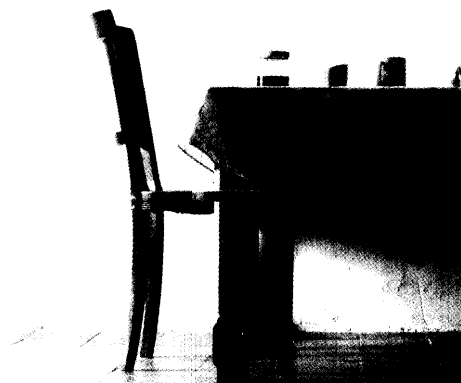


Forum Logopädie unterliegt der Auflagenkontrolle  
durch die Informationsgemeinschaft zur Feststellung  
der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW)

## ► THEORIE UND PRAXIS

### Alltagsrelevante Aphasietherapie ..... 6

Jeanine Coopmans



Von der Zielfindung bis zur Erfolgskontrolle beschreibt die Autorin fundiert und praxisnah ein Therapiekonzept, in dem die Grundgedanken der ICF das therapeutische Vorgehen bestimmen, und illustriert das Vorgehen anschaulich an einem konkreten Beispiel. Die Komponenten der ICF dienen als Leitfaden für die Diagnostik. Die Befragung des Patienten hinsichtlich sprachlich-kommunikativer Alltagssituationen führt zur Festlegung eines Alltagsziels und legt das methodisch-inhaltliche Vorgehen fest. Der Therapieschwerpunkt liegt, neben Funktionsübungen und Eigenübungsaufgaben, auf Rollenspielen und Einzel-Alltagsorientierter Therapie.

### Das Logopädische Assessment: Struktur, ICF-Orientierung und Bedeutung im Qualitätsmanagement ..... 14

Inge Junge, Barbara Schwer, Sebastian Voigt-Radloff

Im Universitätsklinikum Freiburg wurden für verschiedene therapeutischen Disziplinen Assessmentverfahren entwickelt und geprüft. Für das logopädische Assessment ist die ICF-orientierte Überarbeitung abgeschlossen. Die publizierten Ergebnisse eines Feldversuches deuten darauf hin, dass mit dem logopädischen Assessment ein praktikables Verfahren für die Dokumentation der logopädie-spezifischen Diagnostik und Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation zur Verfügung steht.

### „Kognitive Dysphasien“ – Klassifikation, Diagnostik und Therapie nichtaphasischer zentraler Sprachstörungen ..... 20

Maria-Dorothea Heidler

Mit dem Begriff „Kognitive Dysphasien“ bezeichnet die Autorin hirnorganisch bedingte Sprachstörungen, bei denen primäre Aufmerksamkeits- und Gedächtnisdefizite sekundär zu einer gestörten Sprachverarbeitung führen. Sie stellt eine „Aufmerksamkeits- und Gedächtnisdiagnostik (AGD)“ vor, die eine Differenzialdiagnostik zwischen Kognitiven Dysphasien und Aphasien ermöglichen soll.

### Einführung von Schluckkoststufen zur Optimierung der Ernährung von Dysphagiepatienten ..... 28

Renate Berger, Annegret Heide-Schröter

Die „Arbeitsgruppe Dysphagie Ostthüringen“ hat einen Stufenplan für Schluckkost entwickelt, der alle Lebensmittel einbezieht, die die Küchen der beteiligten Häuser anbieten. Ziel war es, einen Standard zu schaffen, der die Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten, das Küchenpersonal, die Patienten und deren Angehörige in die Lage versetzt, nicht nur im klinischen Alltag, sondern auch in der häuslichen Umgebung eine ausreichende und therapeutisch sinnvoll adaptierte Ernährung zu ermöglichen, aber Komplikationen zu minimieren.